

WAS KÖNNEN WIR DAGEGEN TUN?

In Zeiten von Rechtsruck, Krisen und Sozialkürzungen kann nur der Druck von einem breiten sozialen Bündnis, von dem auch wir als Studierende Teil sein sollten, einer weiteren Verschlechterung der Lebenslage entgegenwirken. Wie könnten dahingehende Forderungen aussehen? Zunächst gilt es die Schuldenbremse mitsamt der Sparpolitik zu überwinden sowie für eine höhere Gewichtung sozial-kultureller Themen in den Landeshaushalten einzutreten. Darüber hinaus braucht es politische Regulierungen, um den Kostensteigerungen effektiv und langfristig entgegenzuwirken. Neben der Forcierung höherer Einnahmen, muss also auch auf geringere Kosten für lebensnotwendige Güter hingewirkt werden. Wie das im Konkreten aussehen könnte, gilt es gemeinsam zu erarbeiten. Nur so können wir auf lange Sicht die Last von unseren Schultern verringern. Wir wollen uns endlich in Ruhe auf unsere Bildung konzentrieren können, ohne die ständige Angst vor der nächsten Rechnung zu haben oder davor, am Ende des Monats nichts mehr zu Essen kaufen zu können!

Lasst uns gemeinsam darüber diskutieren!

Info- & Diskussionsveranstaltung
am 5. Mai um 18:00
im ZHG007

WARUM IST DIE MENSA SCHON WIEDER TEURER?

WAS KÖNNEN WIR DAGEGEN TUN?

Infoveranstaltung
5. Mai um 18:00
ZHG007



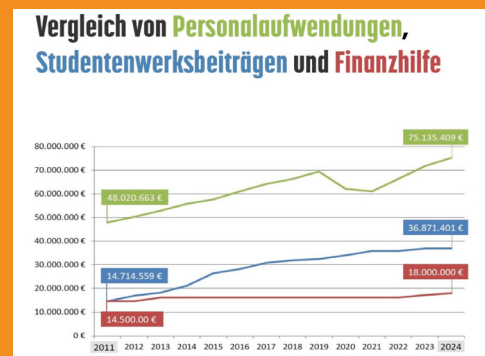
WARUM IST DIE MENSA SCHON WIEDER TEURER?

Zum Semesterstart steigen die Preise aller Gerichte in unseren Mensen erneut um 40 Cent. Damit sind die Preise im letzten halben Jahr um 70cent gestiegen. Das entspricht einer Steigerung um 30%. Zudem ist das sehr günstige Niedersachsnemenü (2,50€), nach dem Auslaufen der Sondermittel, weggefallen. Auch wenn unsere Mensen im bundesweiten Vergleich noch halbwegs günstig sind, bedeuten diese Erhöhungen eine weitere Belastung für uns Studierende, die sowieso schon immer häufiger am Ende des Monats Probleme haben, ihre Einkäufe oder die Miete zu bezahlen. Aber wie kann es sein, dass die Preise in den Mensen schon wieder steigen?

WIESO ERHÖHT DAS STUDIWERK SCHON WIEDER DIE PREISE?

Das Studiwerk hat die Entscheidung zur Preiserhöhung vor dem Hintergrund von Kostensteigerungen getroffen, die wir alle in den letzten Jahren zu spüren bekommen haben. Ob die hohen Energiepreise, die Steigerungen beim Lebensmitteleinkauf, steigende Baukosten bei den Wohnheimen oder höherer Personalaufwand aufgrund gestiegener Lebenshaltungskosten der Belegschaft. Infolgedessen reicht das Budget des Studiwerks vorne und hinten nicht mehr. Denn eins ist seit 15 Jahren kaum gestiegen: Die Finanzhilfe vom Land Niedersachsen. Die Kosten für den Betrieb der Studiwerke wurden in den letzten Jahren immer mehr auf uns Studierende abgewälzt.

Sei es über Preiserhöhung oder über Beitragserhöhungen, die jedes Semester von den Studierenden aufgebracht werden.



(Grafik: Niedersächsische Studiwerke)

Während im Jahr 2011 die Höhe von Finanzhilfen und Studiwerksbeiträgen noch ungefähr auf einem Niveau waren, klappt mittlerweile eine gigantische Lücke von fast 19 Millionen Euro zwischen beiden.

WARUM ZAHLT DAS LAND NICHT EINFACH MEHR GELD?

Eine angemessene Ausfinanzierung der Studiwerke durch das Land lässt sich einerseits an fehlenden Steuereinnahmen festmachen. Dies geht sowohl auf bundespolitische Entscheidungen zurück, deren Folge die Länder tragen müssen. Als auch darauf, dass die Finanzierung von Staatshaushalten immer an die nationale Wirtschaftslage gekoppelt ist. Während gleichzeitig die Schuldenbremse den notwendigen finanziellen Erfordernissen ebenfalls im Weg steht. Andererseits zeigt jüngst das hunderte Milliarden schwere Sonderpaket für Infrastruktur und Aufrüstung, dass Bildung keine politische Priorität zu haben scheint.